

Ernst Schneider (1887 – † 08.05.1947)

Friedrich Ernst Schneider wurde am 26.02.1887 in [Colditz](#) (Sachsen) geboren. Er war seit 1913 verheiratet und hatte drei Töchter. Ernst Schneider verstarb am 8. Mai 1947 im NKWD-Lager [Mühlberg](#). [1.2]

Ins Lager Mühlberg kam er am 29.05.1946 mit einem Transport von [Borna](#). Auf der sowjetischen Transportliste war als „Haftvorwurf“ vermerkt: „Leiter der 2. Abteilung der Kriminalpolizei von Berlin“. [3] *Hinweis:* Dieser Vorwurf wurde in der Regel ohne genauere Prüfung erhoben, kann also ebenso zutreffen wie nicht zutreffen.



Die in Muralto lebende Tochter, Ingeborg Fumagalli, geb. Schneider, berichtet: [1]



„Mein Vater, Kriminalrat Ernst Schneider, gehörte seit 1926 der Berliner Kriminalpolizei an. Zuletzt war er mit der Leitung des Dezernats Mitte II für besondere Verkehrsunfälle betraut.

1938 hat er ein Buch mit dem Titel „Kriminalpolizeiliche Aufklärung von Verkehrsunfällen“¹ veröffentlicht. Auch schrieb er von 1931 bis 1938 Artikel in Fachzeitschriften wie „Kriminalistik“ und „Der deutsche Polizeibeamte“.

1944, nachdem unser Domizil ausgebombt war, zerstreute sich unsere Familie gezwungenermaßen dahin, wo Unterkunft verfügbar war. Mein Vater hat als einziger der Familie das Ende des Krieges in Berlin erlebt. In den letzten Monaten hatte er nichts mehr mit Verkehrsunfällen sondern mit dem Einsatz für die Identifikation von Verschütteten zu tun.

Es gelang ihm, der russischen Gefangenschaft zu entgehen, und in einem wochenlangen, nächtlichen Fußmarsch die Familie in Rerik an der Ostsee zu erreichen. Dort war ein längeres Bleiben nicht möglich und so gingen meine Eltern nach [Geithain](#)/Sachsen, wo mein Vater Wohnrecht in seinem Elternhaus hatte. Dort arbeitete er für den Unterhalt in einer Ziegelei. Obwohl er zweimal vor Denunziationen gewarnt wurde, blieb er in Geithain. Das sollte er teuer bezahlen. Nach Angaben meiner Mutter wurde er am Ostermontag 1946, ohne Angaben von Gründen, abgeholt und soll ins Gefängnis nach [Borna](#) gebracht worden sein. Danach fehlte jede Spur und alle Nachforschungen von uns drei Töchtern waren vergeblich. Meine Mutter blieb in Geithain. Sie wollte dort unbedingt auf die Rückkehr unseres Vaters warten. Versorgt wurde sie von den drei Töchtern im Westen.

Anlässlich einer meiner Nachfragen bei der Polizei in Geithain, erblickte ich zu meiner Überraschung das Gedicht meines Vaters, das er in seinem Buch für die polizeilichen Sachbearbeiter als Maxime geschrieben hatte, groß an der Wand:

Alles sehen, alles messen
Alles hören, nichts vergessen
Schnell begreifen wie's geschehn
Wie's die Zeugen mussten sehn.
Unparteiisch, unbefangen
Zu der Klärung selbst gelangen.

1 Kriminalpolizeiliche Aufklärung von Verkehrsunfällen. Bearbeitet von Ernst Schneider. Hrsg. vom Reichskriminalpolizeiamt Berlin. Schriftenreihe des Reichskriminalpolizeiamtes Berlin, 12. Kriminal-Wissenschaft und -Praxis Verlag Elise Jaedicke. 1938. 216 S.

Flüchtigkeit und Ungeduld
Geben leicht dem Falschen Schuld.

Natürlich war der Autor dort unbekannt.

Im Juli 1950 teilte uns die Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit mit, dass unser Vater am 8. Mai 1947 im Lager Mühlberg/Elbe gestorben sei. Fünf Jahre Ungewissheit! und nun endlich eine Antwort auf alle Nachforschungen. Aber das Lager befand sich ja in der DDR, war also unerreichbar, auch für weitere Auskünfte. Erst nach dem Mauerfall erhielten wir durch die Initiativegruppe Lager Mühlberg die Information über das Bestehen einer Gedenkstätte, über Jahrestreffen und Augenzeugen-Berichte.

Der Einsatz für die Schaffung dieser Gedenkstätte und die Jahrestreffen kann nicht genug gewürdigt werden. Alle daran Beteiligten verdienen grenzenlose Anerkennung. Wir werden unser Leben lang dankbar dafür sein.“

Wir danken Frau Ingeborg Fumagalli für die freundliche Genehmigung zur Veröffentlichung des Fotos und des Textes.

Stand: 11.02.2015

Quellen:

1. Bericht der Tochter Ingeborg Fumagalli, geb. Schneider. Januar 2015. CH-Muralto.
2. Initiativegruppe Lager Mühlberg e.V. (Hrsg.). *Totenbuch – Speziallager Nr. 1 des sowjetischen NKWD, Mühlberg/Elbe. Seite 168. Mühlberg. 2008.*
3. *Schriftliche Mitteilung der Initiativegruppe Lager Mühlberg e.V. vom 11.02.2015.*

© Heike Leonhardt und Uwe Steinhoff
Internetdokumentation der Opfer des Lagers Mühlberg 1939 – 1948
Mehr Details: <http://www.lager-muehlberg.de>
Nichtkommerzielle Nutzung unter Angabe der Quelle gestattet.